

Erika Gollor

Hier fühle ich mich wohl

Systemische Pädagogik
in der Grundschule

2015

Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats des Carl-Auer Verlags:

Prof. Dr. Rolf Arnold (Kaiserslautern)
Prof. Dr. Dirk Baecker (Friedrichshafen)
Prof. Dr. Ulrich Clement (Heidelberg)
Prof. Dr. Jörg Fengler (Alfter bei Bonn)
Dr. Barbara Heitger (Wien)
Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp (Merseburg)
Prof. Dr. Bruno Hildenbrand (Jena)
Prof. Dr. Karl L. Holtz (Heidelberg)
Prof. Dr. Heiko Kleve (Potsdam)
Dr. Roswita Königswieser (Wien)
Prof. Dr. Jürgen Kriz (Osnabrück)
Prof. Dr. Friedebert Kröger (Heidelberg)
Tom Levold (Köln)
Dr. Kurt Ludewig (Münster)
Dr. Burkhard Peter (München)
Prof. Dr. Bernhard Pörksen (Tübingen)
Prof. Dr. Kersten Reich (Köln)

Prof. Dr. Wolf Ritscher (Esslingen)
Dr. Wilhelm Rothaus (Bergheim bei Köln)
Prof. Dr. Arist von Schlippe (Witten/Herdecke)
Dr. Gunther Schmidt (Heidelberg)
Prof. Dr. Siegfried J. Schmidt (Münster)
Jakob R. Schneider (München)
Prof. Dr. Jochen Schweitzer (Heidelberg)
Prof. Dr. Fritz B. Simon (Berlin)
Dr. Therese Steiner (Embrach)
Prof. Dr. Dr. Helm Stierlin (Heidelberg)
Karsten Trebesch (Berlin)
Bernhard Trenkle (Rottweil)
Prof. Dr. Sigrd Tschöpe-Scheffler (Köln)
Prof. Dr. Reinhard Voß (Koblenz)
Dr. Gunthard Weber (Wiesloch)
Prof. Dr. Rudolf Wimmer (Wien)
Prof. Dr. Michael Wirsching (Freiburg)

Umschlaggestaltung: Uwe Göbel, Daniela Gaus

Satz: Drißner-Design u. DTP, Meßstetten

Printed in Germany

Druck und Bindung: Freiburger Graphische Betriebe, www.fgb.de

Erste Auflage, 2015

ISBN 978-3-8497-0063-8

© 2015 Carl-Auer-Systeme Verlag

und Verlagsbuchhandlung GmbH, Heidelberg

Alle Rechte vorbehalten

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Informationen zu unserem gesamten Programm, unseren Autoren
und zum Verlag finden Sie unter: www.carl-auer.de.

Wenn Sie Interesse an unseren monatlichen Nachrichten aus der Vangerowstraße haben,
können Sie unter <http://www.carl-auer.de/newsletter> den Newsletter abonnieren.

Carl-Auer Verlag GmbH
Vangerowstraße 14
69115 Heidelberg
Tel. o 62 21-64 38 o
Fax o 62 21-64 38 22
info@carl-auer.de

3 Ich gehöre dazu – das Bedürfnis nach Zugehörigkeit

Das Bedürfnis nach Zugehörigkeit ist eines der Grundbedürfnisse jedes Menschen. Vorrangig ist es die Zugehörigkeit zum eigenen Familiensystem, aber auch die Beziehungen zu den Mitschülern und die Zugehörigkeit zur Freundesgruppe und zur Klassengemeinschaft sind von großer Wichtigkeit.

»Kinder erleben die Zeit in der Schule und mit ihren Mitschülern sehr intensiv. In der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen begegnet einem Kind oder Jugendlichen das ganze Spektrum der Gefühlswelt: Begeisterung, Ansporn, Freundschaft, Zuneigung – aber auch Enttäuschung, Ablehnung, Aggression, Ausgrenzung. Um bei diesem emotionalen ›Drahtseilakt‹ nicht abzustürzen, braucht das Kind ein Netz, das ihm Sicherheit gibt ... Hat das Kind die Sicherheit, zu seiner Gruppe oder Klasse eindeutig dazuzugehören, so kann es mit diesem Netz so manchen emotionalen Sturm bestehen« (Innecken 2007, S. 134).

Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe beginnt mit dem Eintritt des Kindes in diese Gruppe. In der Schule ist das die Klasse. Bereits die Gestaltung des Eintritts hat eine große Bedeutung sowohl für das einzelne Kind als auch für die Gruppe, in die das Kind aufgenommen wird. Für einen guten Start ist es wichtig, dass sich das Kind willkommen und wohlwollend aufgenommen fühlt.

Aufnahmegeritual für Schulanfänger

Mit dem ersten Schultag beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Schon Wochen vorher fiebert es diesem Tag entgegen. Vor den Sommerferien hat es sich von seiner Kindergartengruppe verabschiedet. Nun steht es vor dem Eintritt in eine neue, noch unbekannte Gemeinschaft.

Um die neuen Erstklässler gebührend in Empfang zu nehmen und ihnen von Anfang an das Gefühl zu vermitteln, willkommen zu sein und dazuzugehören, findet an diesem Tag ein Willkommensritual statt, an dem die ganze Schulgemeinschaft teilnimmt.

Die Vorbereitungen dazu beginnen schon lange vor dem eigentlichen ersten Schultag, denn unsere zukünftigen Neuankömmlinge bekommen am Anfang der großen Ferien bereits Post von uns. Da

unsere Grundschulklassen aus den Jahrgängen 1 bis 4 bestehen, übernehmen jeweils zwei »alte« Schüler aus der Klasse die Patenschaft für einen Erstklässler. Die Paten schreiben einen Brief an ihr Patenkind und heißen es willkommen.

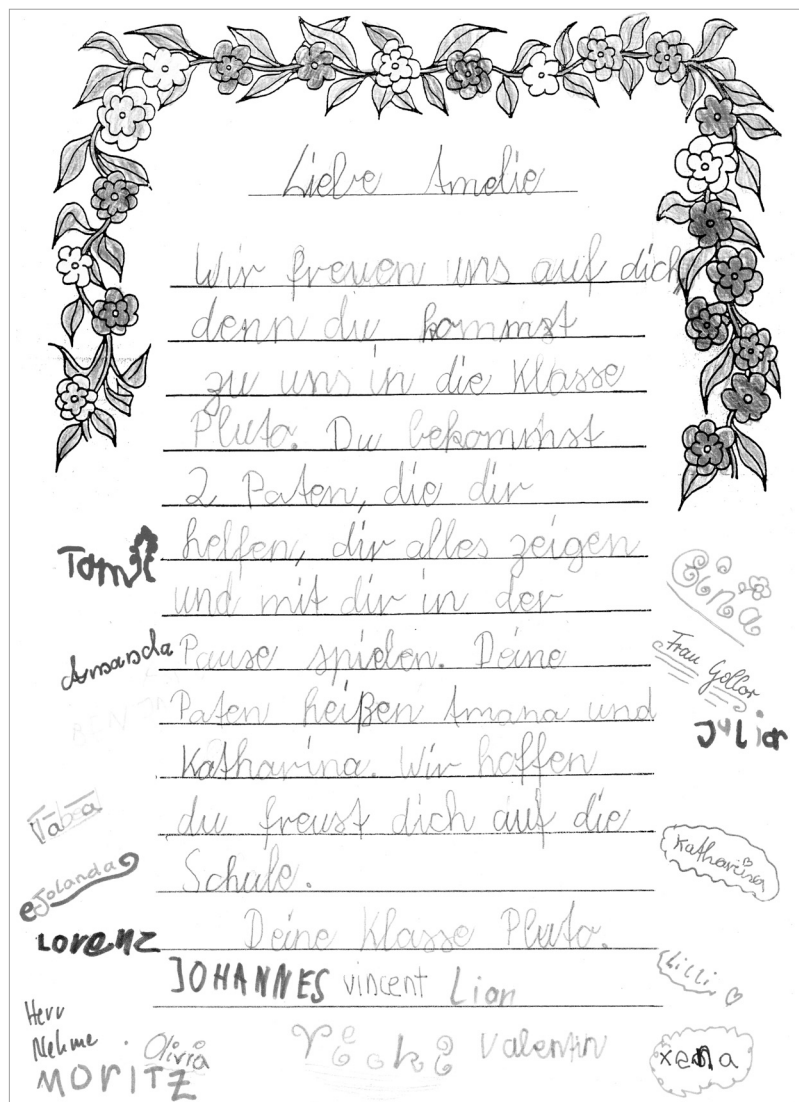


Abb. 6: Patenbrief

Auch wir Lehrer stellen uns in einem Brief vor und teilen dem Kind mit, dass am ersten Schultag eine besondere Überraschung wartet – die Fahrt zur Schule mit einer Pferdekutsche. Die Briefumschläge werden von den Kindern bemalt und an das Kind selbst adressiert. Die Eltern bekommen »ihre« Post extra.

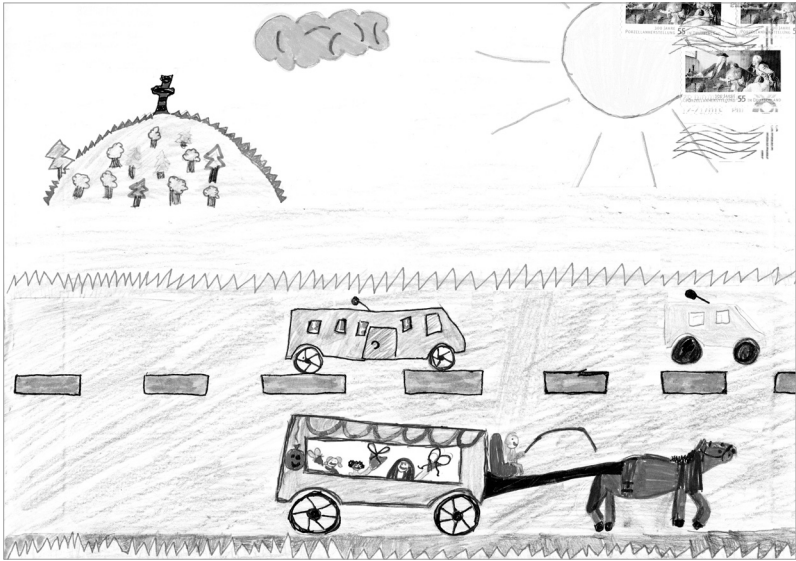


Abb. 7: Von den Paten bemalter Umschlag

Am ersten Schultag treffen sich dann die Eltern mit ihren Kindern am Ortsrand. Dort warten bereits zwei Lehrer bei den Kutschen, um die Kinder und deren Familien zu begrüßen. Die Erstklässler meistern nun die erste Hürde: die Trennung von den Eltern, denn in der Kutsche nehmen nur die Kinder Platz.

Während die Kutschen zur Schule fahren, versammeln sich alle Grundschulkinder in der Aula und setzen sich dort in einen Kreis, eine große Mitte freilassend. Die Lehrer und jeweils ein Kind aus jeder Klasse stellen sich mit ihrem Klassenschild vor den Eingang der Schule und nehmen die Erstklasskinder nach der Kutschfahrt in Empfang. Die Mittelstufenschüler schauen aus den geöffneten Fenstern, um die Neuankömmlinge zu begrüßen. Auch nach Jahren ist dies immer wieder ein bewegender Augenblick!

Bepackt mit Schultüte und Ranzen stellen sich die »Neuen« nun hinter ihren »Schildträger« und halten Einzug in die Schule und

die Aula, wo alle dort versammelten Schüler unser Begrüßungslied anstimmen. Die Erstklässler einer Klasse folgen nacheinander ihrem Schildträger, der die Neuen feierlich an allen im Kreis sitzenden Kindern vorbeiführt. Wenn diese Gruppe an ihrer eigenen Klasse vorbeizieht, schließen sich die zu dieser Klasse gehörenden Kinder an. Gemeinsam dreht nun die neu zusammengesetzte Klasse eine Runde, immer begleitet vom Gesang der anderen Kinder. Wieder am eigenen Platz angekommen, setzen sich »Neue« und »Alte« hin und begleiten mit ihrem Gesang nun ihrerseits die nächste einziehende Klasse.

Nach diesem festlichen Ritual und dem Willkommensgruß der Schulleitung ziehen alle Klassen unter musikalischer Begleitung in ihre Klassenzimmer ein.

Dort werden die Erstklässler nochmals persönlich begrüßt, namentlich vorgestellt und mit der Klasse und ihren Paten bekannt gemacht. An diesem Tag stehen sie im Mittelpunkt. Die Gestaltung des Vormittags gilt ihnen. Für die älteren Schüler ist diese Rücksichtnahme selbstverständlich, denn sie erinnern sich gut, wie besonders und aufregend der erste Schultag auch für sie gewesen war. Dann werden die Schultüten bewundert, und es wird über Aufregung, Vorfreude und Erwartungen gesprochen. An diesem ersten Klassengespräch nehmen natürlich auch die Großen teil und berichten über ihr »Liebste« in der Schultüte, über Erinnerungen an den ersten Schultag und darüber, was ihnen in der Schule besonders gefällt. So ist schnell das Eis gebrochen.

In den nächsten Tagen und Wochen werden die Erstklässler von ihren Paten durch den Schulalltag begleitet und Schritt für Schritt in die Klassengemeinschaft eingeführt. Durch diese intensive Betreuung fühlen sie sich auch in einer Gruppe von über zwanzig Schülern individuell wahrgenommen und beachtet. Mir als Lehrerin bleibt dank der Patenschaften genug Zeit, mich einerseits jedem Einzelnen zu widmen und eine Beziehung aufzubauen und andererseits den Kontakt zu den »alten« Schülern zu behalten. Keiner geht in der Masse unter oder muss um besondere Beachtung kämpfen.

Dadurch, dass die Integration der Erstklässler in die bestehende Gemeinschaft nicht alleine vom Lehrer geleistet werden muss, sondern von den Paten und allen Klassenkameraden mitgetragen wird, entsteht schnell und auf natürliche Weise ein Zugehörigkeitsgefühl. Jeder findet mit der Zeit einen sicheren und festen Platz in der Gruppe und hat so eher die Möglichkeit, seine Energien und Gedanken für das schulische Lernen zu nutzen.

Aufnahmeritual für Quereinsteiger

Häufig kommt es vor, dass Kinder zu uns an die Schule kommen, die schon Schulerfahrungen an staatlichen Schulen gesammelt haben. Diese Kinder kommen nicht unbedarft und unbelastet wie die Erstklässler, sie kommen häufig mit dem Gefühl »versagt« zu haben. Manche haben den Druck nicht ausgehalten, manche konnten die geforderten Leistungen nicht erbringen und wieder andere hatten soziale Probleme. Viele haben dadurch das Gefühl, ihre Zugehörigkeit zur Klasse »verloren« zu haben. So ist es gerade für diese verunsicherten Kinder besonders wichtig, in der neuen Gemeinschaft willkommen geheißen und aufgenommen zu werden. Von Anfang an bekommen auch sie einen Paten an ihre Seite.

Nach der Probezeit und der positiven Entscheidung über die Aufnahme führen wir ein Elterngespräch. Dann wird die Entscheidung dem Kind und danach der Klasse mitgeteilt. Von jetzt an gehört das Kind ganz offiziell zur Klassengemeinschaft. Es soll ihm bewusst vermittelt werden: »Jetzt gehörst du zu uns.« Um das für alle deutlich zu machen, findet ein Aufnahmeritual statt.

Alle Kinder sitzen im Kreis um den Teppich, und ich erzähle dem »Neuling« vom Aufnahmeritual für unsere Schulanfänger. Dann singen wir das Begrüßungslied vom ersten Schultag, nun mit abgeändertem Text:

»Vor Kurzem kamst du zu uns rauf.
Jetzt nehmen wir dich bei uns auf.
Vor Kurzem kamst du zu uns rauf.
Jetzt nehmen wir dich bei uns auf.
Der (z. B.) Simon, der Simon, der Simon, der Simon,
gehört zu uns,
und das tun wir alle gerne kund«

(nach der Melodie von Rolf Zuckowskis Lied: »Die Jahresuhr«).

Während wir singen, geht das neue Kind im Innenkreis an uns vorbei, wie es die Erstklässler in der Aula taten. Am Ende des Liedes setzt es sich wieder auf seinen Platz im Kreis. Nun geht jeder einzelne Schüler aus der Klasse zu ihm, gibt ihm die Hand, schaut ihm in die Augen und sagt: »(Name des Kindes), du gehörst nun zu uns.« Jedem Kind bleibt freigestellt, ob es noch etwas dazu sagen will. Manche formulieren Sätze wie:

- »Schön, dass du zu uns gekommen bist.«
- »Du bist nett.«
- »Ich freu mich, dass du da bist.«
- »Ich wünsch dir viele Freunde.«

Danach fragen wir das Kind, ob es uns auch etwas mitteilen will. Es gibt Kinder, die sagen, dass sie sich freuen, hier aufgenommen worden zu sein, andere sind einfach nur still.

Den Eltern empfehlen wir, mit ihrem Kind noch einmal an die alte Schule zurückzukehren und sich dort von der Lehrerin und der Klasse zu verabschieden, wenn das möglich ist. Es ist hilfreich, wenn das Kind diesen Abschnitt in seinem Leben würdevoll beenden kann. Das bringt Klarheit für das Kind und für die zurückbleibende Klasse.

Abschiedsritual der Viertklässler

Da wir jahrgangsgemischte Klassen sind, verlässt uns jedes Jahr die Gruppe der Viertklässler, um bei uns in die Mittelstufe aufzusteigen oder an eine andere weiterführende Schule zu gehen. Meistens sind es 5–8 Schüler pro Klasse.

So wie der Schuleintritt beginnt auch mit dem Ende der Grundschulzeit ein neuer Abschnitt für die Kinder. Manche sehen ihm freudig und optimistisch entgegen, andere mit Unsicherheit und Sorge. Der Abschied aus der vertrauten Klassengemeinschaft beschäftigt alle, oft schon Wochen im Voraus.

Damit alle Beteiligten – das scheidende Kind, die scheidenden Eltern, die zurückbleibenden Klassenkameraden und wir Lehrer – offen sind für die anstehenden Veränderungen, hat die Gestaltung des Abschieds große Bedeutung. »Gelingt der Abschied in gutem Einvernehmen und gegenseitiger Achtung, dann fühlen sich beide (Kind und Klasse) frei für einen Neuanfang, beide gehen ihren Weg gestärkt weiter. Gelingt dies hingegen nicht, tritt das Kind mit einem geschwächten Selbstwertgefühl, mit Enttäuschung oder vielleicht sogar voller Groll in die nächste Gruppe ein« (Innecken 2007, S. 135).

So wie die Viertklässler als Schulanfänger mit einem Willkommensritual empfangen wurden, werden sie nun mit einem Abschiedsritual, das am letzten Schultag in der Klasse stattfindet, aus der Grundschule entlassen. Vor dem eigentlichen Ritual wird das Thema Abschied immer wieder in der Klasse aufgegriffen, da es die

Kinder – und nicht nur die »Abgänger« – sehr beschäftigt. Rückblick, Würdigung, Dank, aber auch Trauer und Tränen – alles bekommt seinen Platz in diesen letzten Tagen. Einige Kinder leiden deutlich unter Abschiedsschmerz. Sie wollen nicht aus der Klasse und nicht von ihren Freunden und Lehrern weg.

Diese Zeit ist geeignet, um zurückzublicken auf vier Jahre Grundschulzeit. Dazu versammeln wir uns alle um den Teppich. Ich lege für die Viertklässler drei Satzstreifen aus, die sie still durchlesen und über die sie eine Weile nachdenken sollen:

- Daran erinnere ich mich gerne ...
- Dafür bin ich dankbar ...
- Das hat mich gestärkt ...

Danach sprechen sie über ihre Erinnerungen und wir anderen hören ihnen zu. Hier eine kleine Auswahl aus den vielen, oftmals auch überraschenden Antworten.

- Daran erinnere ich mich gerne:
 - ... »an unsere Theateraufführungen.«
 - ... »an das Fußballspielen mit meinen Freunden.«
 - ... »an unsere Schullandheimaufenthalte.«
 - ... »an meine Aufnahme in die Klasse.«
 - ... »als J. mich im Schullandheim getröstet hat.«
- Dafür bin ich dankbar:
 - ... »dass meine Paten nett waren und mir gesagt haben, dass es nicht so schlimm ist, wenn ich etwas falsch mache.«
 - ... »dass wir die Geburtstage gefeiert haben.«
 - ... »dass ich so viele Freunde gefunden habe.«
 - ... »für alles, was ich in den vier Jahren erlebt und gelernt habe.«
 - ... »dass ich nicht herabgesetzt wurde, weil ich in Deutsch nicht so gut war.«
 - ... »dass ich getröstet wurde, wenn ich traurig war.«
- Das hat mich gestärkt:
 - ... »meine Freunde.«
 - ... »Früher habe ich mir nichts zugetraut. Jetzt weiß ich, dass ich etwas kann.«

- ... »dass wir für die Toten in unseren Familien Kerzen angezündet haben.«
- ... »dass ich Paten hatte.«
- ... »die Freuderunden, weil wir sagen konnten, was wir schön fanden.«
- ... »Ich habe mich aufgenommen gefühlt, weil niemand gegen Neue war.«
- ... »dass ich gelernt habe, die Konflikte mit meinen Freunden selbst zu klären.«
- ... »dass ich das Gefühl hatte, ich werde gemocht.«



Abb. 8 und Abb. 9: Der Fächer mit den einzelnen Äußerungen des Kindes

Nach dieser Rückschau sind meist auch die Kinder, denen der Abschied besonders schwerfällt, entspannt und guter Laune. Viele ihrer Bemerkungen beziehen sich auf ihre Freunde, Paten, die Mitschüler oder die Klasse als Gemeinschaft. Diesen Rückblick erleben nicht nur die weggehenden Kinder als Stärkung, auch die zuhörenden »zurückbleibenden« Mitschüler erfahren Würdigung und Wertschätzung. Schließlich haben sie wesentlich zu diesen positiven Erinnerungen beigetragen.

Die Äußerungen der Kinder schreibe ich mit und drucke sie auf kleine, farbige Tonpapierstreifen, foliere sie und hefte sie für jedes Kind zu einem Fächer zusammen. (siehe Abb. 8 u. 9) Dieses Bündel bekommt jedes Kind dann beim Abschiedsritual am letzten Schultag zusammen mit den Herzchenbriefen der Mitschüler (siehe S. 53) und der Abschiedskarte der Lehrer mit auf den Weg.

Aber nicht nur die Kinder, auch deren Eltern müssen sich von der vertrauten Gemeinschaft und den Lehrern trennen. Auch wenn die Eltern im Alltag nicht in der Klasse zugegen sind, so sind sie doch ein wichtiger Teil davon.

- Ihre Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen wirken über ihr Kind in die Klasse hinein.
- Sie pflegen Beziehungen zu anderen Eltern der Klasse und tauschen sich mit ihnen aus.
- Sie haben ihre ganz individuelle Beziehung zum Lehrer.
- Sie unterstützen die Klasse durch ihr Engagement bei Festen, Ausflügen oder Projekten usw.

Sie prägen das Beziehungsgeflecht der Klasse aktiv und passiv entscheidend mit. Viele Eltern bedauern, ähnlich wie die Kinder, ihren Weggang aus der Klasse. Als wichtiger Teil der Gemeinschaft gesehen und deshalb bewusst und würdevoll verabschiedet zu werden ist für alle Beteiligten ein wichtiger Prozess: für die gehenden Eltern, die zurückbleibenden Eltern, die Kinder und die Lehrer. Ich wage zu behaupten: sogar für die im nächsten Schuljahr neu hinzukommenden Familien.

In unserer Klasse handhaben wir die Verabschiedung der Eltern folgendermaßen:

Zwei bis vier Wochen vor dem letzten Schultag planen und organisieren die Viertklasseltern ein Abschiedsfest. In manchen Klassen

übernehmen das auch die Drittklasseltern für diese. Der Tag wird so gewählt, dass auch die Väter kommen können. An den vereinbarten Ort bringt dann jede Familie eine Kleinigkeit für ein gemeinsames Buffet mit und was sonst noch nötig ist. Das Beisammensein verläuft ungezwungen und entspannt. Manchmal findet für die Kinder eine Rallye oder eine Schatzsuche statt. Fester Bestandteil ist das gemeinsame Abschiedsritual, das vom »Planungskomitee« in jedem Jahr anders gestaltet wird.

An eines erinnere ich mich besonders gerne, weil es so intensiv und berührend war. Es fand an einem Flussufer statt. Dort war bereits eine große Spirale aus Flusssteinen gelegt worden. Nach dem Essen und einer angemessenen Spielzeit für die Kinder versammelten sich alle Anwesenden außen um die Spirale herum. Wir zwei Lehrer befanden uns am Eingang bzw. Ausgang der Spirale. Nach einer kurzen, inneren Sammlung gingen die Viertklasseltern mit ihren Kindern langsam in die Mitte der Spirale. Die anderen Eltern und Kinder standen außen herum. Als die zu verabschiedende Gruppe im Mittelpunkt angekommen war, wurde Rückschau gehalten. Manche erzählten, wie sie die Zeit in der Klasse erlebt hatten, wie es ihnen in der Gemeinschaft mit den anderen Eltern ergangen war, und manche richteten ihre Äußerungen auch direkt an uns Lehrer.

Auch wir Lehrer sagten ein paar Worte und bedankten uns für das Vertrauen der Eltern und deren wohlwollende Unterstützung. Danach wurde ein gemeinsames Abschiedslied gesungen:

»Möge die Straße uns zusammenführen
und der Wind in deinem Rücken sein.
Sanft falle Regen, auf deine Felder,
und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

Und bis wir uns wieder sehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand
Und bis wir uns wieder sehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand.«

(aus Irland)

Bei diesem Lied kamen einigen Viertklasskindern (und auch Eltern) die Tränen, und es war anrührend zu sehen, wie sie von ihren Eltern in den Arm genommen und gehalten wurden. Beim abschließenden Auszug verabschiedeten sich am Ausgang der Spirale Eltern und Kin-

der einzeln von uns Lehrern. Durch die offene, herzliche Atmosphäre, die durch das Ritual entstanden war, war es möglich, dass auch wir Lehrer die Kinder in den Arm nehmen durften, eine Geste, in der die Vertrautheit und gegenseitige Zuneigung sichtbar werden durfte – keine Selbstverständlichkeit mehr bei Kindern im Alter von 10/11 Jahren. Umso schöner, wenn sie zum Ausdruck gebracht werden darf. Es war zu beobachten, dass auch Eltern, die eher Schwierigkeiten mit emotionalen Situationen haben, freudig und zufrieden nach Hause gingen.

Ein Mädchen meinte später: »Mich hat das Abschiedsritual gestärkt, weil wir so würdevoll verabschiedet wurden.«

Nun zurück zum klasseninternen Abschied, der am letzten Schultag stattfindet.

Dazu tragen alle ihren Teil bei: die Mitschüler, die Lehrer und auch die zu Verabschiedenden. Die Vorbereitungen dazu beginnen bereits einige Tage vorher.

Die Viertklässler gehen dazu für zwei bis drei Unterrichtsstunden aus dem Klassenraum. Jeder schreibt zwei Briefe – einen an die Klasse und einen an die Klassenlehrer. Den Brief an die Klasse liest jedes Kind am letzten Schultag beim Abschiedsritual vor. Diese Briefe werden dann im neuen Schuljahr für alle sichtbar im Klassenzimmer aufgehängt. Das Vorlesen der Lehrerbriefe ist freiwillig, da sie oft sehr persönlich geschrieben und nicht für alle Ohren bestimmt sind.

Während die Viertklässler an ihren Briefen arbeiten, bekommen die anderen Kinder buntes Papier, auf das große Herzchen kopiert sind. Das sind unsere Herzchenbriefe. In die Herzchen schreiben die Kinder Abschiedsworte für ihre Mitschüler. Es bleibt den Kindern überlassen, an welche Viertklässler sie schreiben wollen. Erstaunlich ist, dass die meisten Kinder nicht nur ihren Freunden schreiben, sondern oftmals allen Viertklässlern, ja manchmal sogar mehrere an dasselbe Kind.

Die Briefe der Viertklässler und die Herzchenbriefe werden von den Kindern bis zum Abschiedsritual aufbewahrt.

Am letzten Schultag ist es dann soweit. Das Abschiedsritual beinhaltet, ebenso wie das Aufnahme-ritual für Quereinsteiger, Elemente des Willkommensrituals für die Schulanfänger, sodass sich für die Viertklässler, die von Anfang an in der Klasse waren, etwas wiederholt und abrundet.

Für das Ritual sitzen die Kinder ihrem Alter entsprechend im Kreis um den Teppich. Obwohl der Kreis geschlossen ist, hat er für uns doch einen Anfang. Er beginnt mit den Lehrern, die nebeneinandersitzen, daran anschließend das älteste Viertklasskind und dann alle anderen Kinder nach ihrem Alter im Uhrzeigersinn daneben. Diese Sitzordnung verdeutlicht nun für jeden aus der Klasse sichtbar die Reihenfolge, wann die einzelnen Kinder in die Klasse eingetreten sind. Die Viertklässler sind schon am längsten in der Klasse und sitzen deshalb als Gruppe links neben den Lehrern. Danach die Gruppe der Drittklässler, der Zweitklässler und schließlich die Erstklässler als jüngste Klassenmitglieder. In der Mitte liegt ein buntes Band mit vier Kerzen und vier Kärtchen mit den entsprechenden Schuljahren.



Abb. 10: Jede Kerze symbolisiert ein Schuljahr

Nun gehen wir alle in Gedanken zum Anfang zurück, nämlich in das Schuljahr, als die jetzigen Viertklässler eingeschult wurden und als Erstklässler in die damalige Klasse kamen. Die Viertklässler stehen auf und die erste Kerze wird angezündet. Es folgt das nächste Schuljahr. Die damaligen Erstklässler wurden Zweitklässler und es kamen neue Erstklässler in die Klasse – unsere jetzigen Drittklässler. Die entsprechende Gruppe steht auf und die zweite Kerze wird angezündet. Es folgen die nächsten beiden Schuljahre, sodass am Ende die Klasse in ihrer jetzigen Zusammensetzung steht.

Nun werden die Viertklässler einzeln verabschiedet und aus dem Klassenverband entlassen: Das erste Viertklasskind liest seinen Brief an die Klasse vor und, wenn es will, auch noch den Brief an die Lehrer. Dann lesen die anderen Kinder ihre Herzchenbriefe für dieses Kind vor. Keiner muss. Viele machen es gerne, anderen wiederum ist es unangenehm, so viel Persönliches preiszugeben.

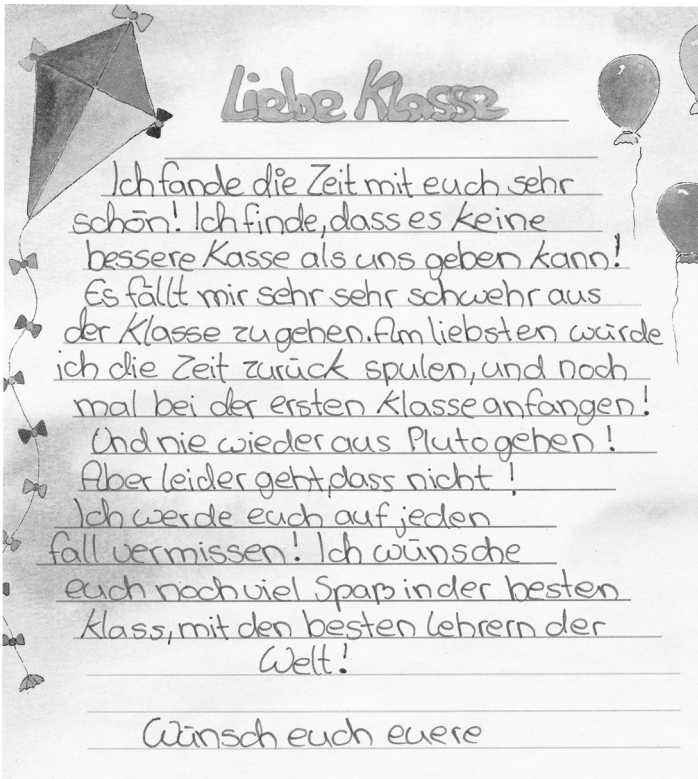


Abb. 11: Ein Brief an die Klasse

Schließlich singen wir unser Abschiedslied für dieses Kind. Dessen Melodie (Rolf Zuckowskis Lied »Die Jahresuhr«) kennen alle aus dem Willkommensritual, nur der Text wurde wieder entsprechend abgeändert:

»Jahr eins und zwei und drei und vier,
die Jahre hier war'n schön mit dir.
Jahr eins und zwei und drei und vier,
die Jahre hier war'n schön mit dir.
Der (z. B.) Jakob, der Jakob,
der Jakob, der Jakob,
er/sie geht, er/sie geht,
weil die Lebensuhr sich für ihn/sie weiter dreht.«

Das Viertklasskind geht während des Liedes im Kreis innen an allen Kindern vorbei (wie bei der Einschulung) und bekommt von seinen Mitschü-

lern die an ihn gerichteten Herzchenbriefe überreicht. Nach Beendigung des Liedes bilden wir Lehrer mit unseren Händen ein Tor, durch das das Kind hindurchschreitet und somit sinnbildlich den Klassenverband verlässt. Manche Kinder erzählten später beim abschließenden Eisessen von einem Kribbeln im Bauch, als sie durch dieses Tor schritten.

Nach Durchschreiten des Tores bekommt das Kind eine Kette mit einem Glücksstein umgehängt als Erinnerung an seine Zeit in der Klasse. Zum Abschluss überreiche ich noch eine Abschiedskarte mit Klassenfoto und die »Rückschauerinnerungen«.

Lieber ...

Deine Grundschuljahre liegen nun hinter dir, und jetzt gehörst du nicht mehr zu uns »Plutos«.

Einerseits freuen wir uns, dass du deinen Schulweg weitergehst. Es ist schön zu sehen, wie du an deinen Aufgaben gewachsen bist und dass du mit einem Paket voll Fähigkeiten und guten Eigenschaften in eine neue Klasse wechseln kannst.

Andererseits ist es schade, dass du uns verlassen musst.

Es war schön, dich in der Klasse gehabt zu haben. Auch wenn du von nun an nicht mehr in die Pluto-Klasse gehen wirst, so wird doch ein Teil von dir hier bleiben und uns an dich erinnern:

deine freundliche und liebenswerte Art,
dein gutes Einfühlungsvermögen in andere Menschen
deine Lebendigkeit
deine große Hilfsbereitschaft,
deine unermüdliche Mitarbeit
dein großes Herz
deine reifen, tief gehenden Gedanken
deine Ehrlichkeit,
deine Freude beim Lernen.
und vieles, vieles mehr

Mit all dem hast du die Klassengemeinschaft bereichert.

Alles, was wir Gutes durch dich erfahren haben, das bewahren wir als Erinnerung an dich in unseren Herzen auf.

Und alles, was du Gutes von uns erfahren hast, darfst du mitnehmen wie ein Geschenk und es als Erinnerung in deinem Herzen behalten.

Wir wünschen dir nun schöne Ferien und danach einen guten Start in deiner neuen Klasse.

Wenn du mal Sehnsucht nach uns hast, bist du herzlich bei uns willkommen.

Alles Gute wünschen dir deine Lehrer

Abb. 12: Beispieltext einer Abschiedskarte – das Klassenfoto befindet sich auf der Vorderseite

Die Kinder sind während des Rituals immer sehr still. Es scheint, als spürten sie die Feierlichkeit und Bedeutung dieses Augenblicks.

Manche Kinder haben das Bedürfnis, einem oder mehreren »Abgängern« noch ein kleines, persönliches Abschiedsgeschenk mit auf den Weg zu geben. Dazu liegen in den letzten Schultagen Säckchen für jedes abgehende Kind bereit.

Es kommen Steine, Muscheln, Zeichnungen, Freundschaftsbändchen und andere Kleinigkeit zum Vorschein. Alle schauen gespannt auf die freudigen Gesichter der Beschenkten. Es ist herzerwärmend, wie diese sich dann bei den Schenkenden bedanken.

Im Anschluss an das Ritual, das den Mittelpunkt dieses letzten gemeinsamen Tages bildet, beenden wir das Schuljahr mit einem Eis in der Eisdiele.